

informationen

www.ajs-bw.de

Eltern besser erreichen

Handlungsansätze für die Medienpädagogik

Seite 4

Erreichbarkeit durch Beziehung

Medienpädagogische Fortbildung für die Sozialpädagogische Familienhilfe

Seite 6

Digitale Elternabende

Neue Wege der Elternbildung im digitalen Zeitalter

Seite 10





Liebe Leser:innen,

Elternsein ist mit zahlreichen Herausforderungen verbunden: Dazu gehören die Vereinbarkeit von Beruf und Familie, die Sorge und Verantwortung für die Kinder sowie die Erwartungen der Gesellschaft an die „richtige“ Erziehung.

Als wichtigste Bezugspersonen ihrer Kinder sind Eltern eine wichtige Zielgruppe für den Kinder- und Jugendschutz. Eltern suchen Unterstützung, um den vielfältigen Herausforderungen des Erziehungs- und Familienalltags gerecht zu werden. Fachkräfte suchen nach Möglichkeiten, Eltern besser zu erreichen.

Denn Eltern – auch diejenigen, die bisher nicht erreicht werden konnten – sind eine heterogene Gruppe. Ort, Zeit und didaktische Umsetzung von Angeboten müssen der Lebensrealität von Eltern und Familien gerecht werden. Ein möglichst breites Angebotsspektrum ist notwendig. Unabdingbar ist zudem eine wertschätzende, respektvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit, in der Fachkräfte die Eltern als Expert:innen für ihre Kinder anerkennen. Nur mit dieser Haltung wird es gelingen, Eltern zu unterstützen, ihre Kinder individuell und altersgerecht zu fördern und zu schützen.

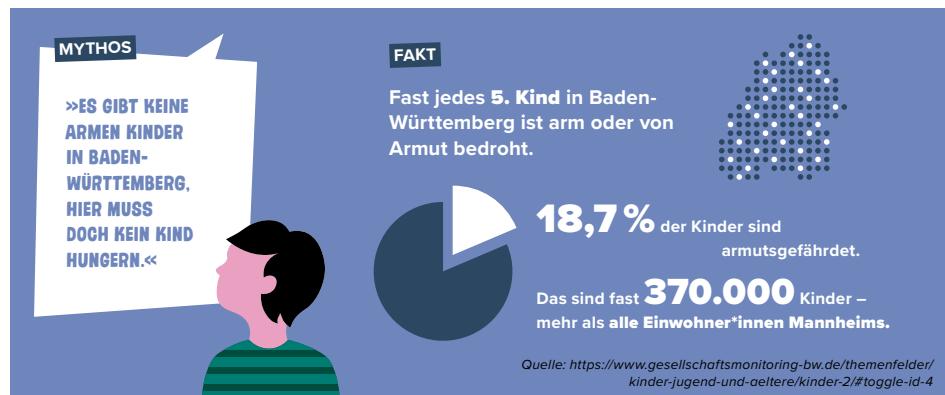
In diesen ajs-Informationen greifen wir am Beispiel verschiedener Angebote zur Unterstützung in der Medienerziehung Wege der Elternarbeit auf, die selbstverständlich auf andere Erziehungsthemen übertragbar sind. Zudem wird Elternarbeit als Möglichkeit beschrieben, Inklusion in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit umzusetzen.

Wir wünschen Ihnen eine inspirierende Lektüre und freuen uns auf Ihre Rückmeldungen.

Elke Sauerteig
Geschäftsführerin

Mach Dich Stark und FamilienForschung (FaFo) Baden-Württemberg

Fakt oder Fake? Sieben Mythen zum Thema Kinderarmut



Immer wieder kursieren Halbwahrheiten und Mythen über Kinderarmut – befeuert durch populistische Debatten und verkürzte Schlagzeilen. Zusammenhänge werden oft falsch dargestellt – und damit Menschen, die in Armut leben, abgewertet. Wer über Kinderarmut spricht, sollte die Fakten kennen Denn die Realität ist alarmierend: Fast jedes fünfte Kind in Baden-Württemberg wächst in Armut auf. MACH DICH STARK und die FaFo im Sta-

tistischen Landesamt zeigen, welche Mythen in der Gesellschaft verbreitet werden und wie die Tatsachen in Wirklichkeit sind. Auf einem Faltblatt und der Website werden die sieben gängigsten Mythen widerlegt und die Fakten zur Kinderarmut dargestellt.

Informationen:
[https://www.mach-dich-stark.net/
mythen/#mythen](https://www.mach-dich-stark.net/mythen/#mythen)



Für Kitas kostenfrei

„Starke Kinder Kiste!“ für Kitas in Baden-Württemberg

Sexuelle Gewalt beginnt oft im Vorschulalter – deshalb setzt das vielfach erprobte Präventionsprogramm „STARKE KINDER KISTE!“ genau hier an: Kinder lernen spielerisch, ihre Gefühle zu benennen, Grenzen zu setzen und sich selbst zu schützen. Seit 2019 ist das Programm bundesweit in mehr als 2.000 Kitas er-

folgreich im Einsatz. Dank der Förderung durch Herzenssache e.V. steht ein kostenfreies Kontingent für Kitas zur Verfügung.

Jetzt informieren und kostenlose Teilnahme als Kita sichern – solange der Vorrat reicht!

Informationen:
www.starkekinderkiste.de
Film zum Projekt:
[https://www.youtube.com/
watch?v=LHWrFZf1wi0](https://www.youtube.com/watch?v=LHWrFZf1wi0)



Sensibler Umgang mit Kinderfotos durch Institutionen

Leitfaden für Institutionen



Damit Kinderfotos und -videos für pädokriminelle Täter:innen interessant sind, müssen sie nicht zwingend nackte Haut zeigen. Auch Aufnahmen, die auf den ersten Blick alltäglich aussehen, können missbraucht und sexualisiert werden. KI-Tools tragen zudem dazu bei, dass Aufnahmen täuschend echt verändert werden können. Mit diesem Leitfaden ruft die Kinderrechtsorganisation Save the Children nun Schulen, Kindergärten, Vereine und andere Akteure dazu auf, sich kritisch mit der Veröffentlichung aller Aufnahmen auseinanderzusetzen, die Kinder abbilden. jugendschutz.net ist als Kooperationspartner am Leitfaden beteiligt. Neben Hintergrundinformationen zum Thema werden anhand von Illustrationen risikante und weniger riskante Motive gegenübergestellt und Empfehlungen, beispielsweise zur Bildauswahl, gegeben.

Informationen:

<https://www.jugendschutz.net/themen/sexualisierte-gewalt/artikel/sensibilisierung-im-umgang-mit-kinderfotos-und-videos>



#VisionJungesBW

Gemeinsam für ein jugendgerechtes Baden-Württemberg

In Baden-Württemberg leben etwa elf Millionen Menschen. Rund drei Millionen von ihnen sind unter 27 Jahren. Mit Visionen für das Baden-Württemberg der Zukunft will der Landesjugendring die Politik für die Jugend gewinnen. Anlässlich der Landtagswahl 2026 wird Handeln für eine gerechte und zukunftsfähige Politik für alle jungen Menschen in Baden-Württemberg gefordert. Um deren Interessen gegenüber der Landespolitik zu vertreten, hat der Landesjugendring für die nächste Legislaturperiode (2026-2031) des Landtags von Baden-Württemberg drei Leitvisionen formuliert.

1. Für ein jugendgerechtes Baden-Württemberg
2. Wir sind Werkstätten der Demokratie
3. Starke Strukturen für eine starke Kinder- und Jugendarbeit

In der Broschüre werden diese Visionen im Einzelnen dargelegt und mit konkreten Forderungen untermauert.

<https://www.ljrbw.de/vision-junges-bw>



Medienkompetenz statt pauschaler Smartphone-Verbote

Offener Brief des Bundeselternbeirats, DKHW, der GMK, D64

Ein Smartphone-Verbot an Schulen ist derzeit immer wieder Teil der öffentlichen Diskussion. In einem gemeinsamen Offenen Brief sprechen sich der Bundeselternrat, die Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur (GMK), das Deutsche Kinderhilfswerk sowie D64 – Zentrum für digitalen Fortschritt klar gegen pauschale Smartphone-Verbote an Schulen aus. Stattdessen fordern sie eine bundesweite Bildungsoffensive für Medien- und Demokratiekompetenz sowie die aktive Beteiligung von Schüler:innen, Eltern und Lehrkräften an schulischen Regelungen.

Zum Offenen Brief:

https://www.dkhw.de/filestorage/1_Informieren/1.3_Im_Ueberblick/Politische_Positionen/Dateien/Offener_Brief_Verbaende_Medienbildung_statt_Verbote_SPERRFRIST_Mittwoch_27._August_2025_04.30_Uhr.pdf



SUCHT GPT

Ein KI-basierter Chatbot für Ratsuchende im Suchtbereich

Das vom Bundesministerium für Gesundheit geförderte Forschungsprojekt soll einen datenschutzkonformen KI-Chatbot realisieren, der Fragen aus dem Bereich der Suchthilfe möglichst korrekt und qualitätsgesichert beantworten kann.

Durch die Einbindung von Fachwissen und methodischen Hinweisen zur Gesprächsführung soll der Chatbot auf die individuellen Bedürfnisse der Nutzer:innen eingehen und sie angemessen bei ihren Anliegen unterstützen können.

Aktuell befindet sich das Projekt in der öffentlichen Testphase und kann ausprobiert werden:
<https://suchtgpt.de/>



Personaleinsatz in erlaubnispflichtigen (teil-)stationären Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe

Orientierungshilfe der BAG Landesjugendämter

Der Fachkräftemangel stellt Leitungs- und Betreuungskräfte sowie die Träger vor Herausforderungen, den unterschiedlichen Bedarfen der Kinder und Jugendlichen gerecht zu werden. Mit der Orientierungshilfe sollen Hinweise zur Sicherstellung der Qualität in den Einrichtungen gegeben und die Inklusion in den Blick genommen werden. Sie zeigt Möglichkeiten auf, wie flexibel auf Personalmangel reagiert werden kann.

Informationen:

<https://www.bag-landesjugendaemter.de/de/neues/betreuungskraefte-in-erlaubnispflichtigen-teil-stationaeren-einrichtungen/>



Eltern besser erreichen

Handlungsansätze für die Medienpädagogik

Neue digitale Medienangebote und Mediennutzungsweisen fordern Eltern heraus, sich ein Urteil zu medienbezogenen Chancen, Risiken und Schutzmöglichkeiten zu bilden und eine altersangemessene Medienerziehung zu entwickeln. Zur Stärkung der elterlichen Medien(erziehungs)kompetenz braucht es Angebote, die den individuellen Bedürfnissen von Eltern gerecht werden. Es gibt bereits zahlreiche Informationsangebote, jedoch sind diese „für viele Eltern nicht mehr durchschaubar, häufig auch wegen fehlender Kompetenzen nicht zu nutzen und damit auch nicht zu bewerten“ (Aufenanger, 2023, S. 31). Offensichtlich ist die Zugänglichkeit von Angeboten und ihre didaktische Umsetzung nicht niedrigschwellig genug und zu wenig an den Voraussetzungen unterschiedlicher Zielgruppen orientiert.

Die Autorinnen



Dr. Susanne Eggert

ist fachliche Leiterin des JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis. Ihre inhaltlichen Schwerpunkte: Medien in der frühen Kindheit, frühe Medienbildung, Familie und Medien, Inklusion und Medien, Medienaneignung von Kindern und Jugendlichen in vulnerablen Lebenssituationen.



Christa Gebel

ist Diplom-Psychologin und Senior-Researcherin in der Forschungsabteilung des JFF - Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis, München. Ihre Arbeitsschwerpunkte liegen in den Bereichen Medienerziehung in der Familie sowie dem Kinder- und Jugendmedienschutz.

Kontakt
christa.gebel@jff.de

Welche Elterngruppen aus welchen Gründen bisher nicht oder wenig erreicht werden und wie Angebote und Ansprache diesbezüglich beschaffen sein sollten, beschreibt ein aktuelles Forschungsgutachten des JFF (Gebel et al. 2025) im Auftrag der Bayerischen Landeszentrale für neue Medien (BLM), dessen Erkenntnisse hier nur auszugsweise dargestellt werden können. Sie fußen auf einer Analyse der einschlägigen medien- und sozialpädagogischen Fachliteratur, drei Expert*innendiskussionen und einer Analyse der deutschlandweiten Angebotslandschaft medienerzieherischer Kompetenzförderung.

Welche Elterngruppen sind es, die besonders hohen Bedarf aufweisen, und welche Formate sind mit Teilnahmehürden für welche Elternzielgruppen verbunden? Zunächst einmal gilt der Begriff der „schwer erreichbaren“ Eltern als überholt und nicht zielführend. Dieses Etikett attribuiert einerseits die vielfältigen Ursachen eines Nichterreichens allein auf die Eltern und verdeckt andererseits, dass es sich bei den bisher nicht Erreichten um heterogene Gruppen handelt. Gleichwohl kann das Beachten sozialer und soziodemografischer Korrelate – etwa bei Eltern mit besonderem Kompetenzförderbedarf – hilfreich sein, um Teilnahmebarrieren zu identifizieren und geeignete Formate und Didaktiken zu entwickeln. So sind z.B. eine inkonsequente oder vernachlässigende Medienerziehung häufig mit hoher Problemlast der Familie und/oder geringem Bildungsgrad verbunden. Typische Hindernisse sind etwa Angst, Scham, Furcht vor Stigmatisierung, negative Vorerfahrung mit Bildungsinstitutionen, geringe (Medien-)Kompetenz. Auf der anderen Seite ist das Fehlen spezifischer Angebote zu nennen, z.B. insbesondere für Eltern von Kindern mit Behinderungen, Eltern mit sensorischen Einschränkungen und Eltern, die auf Fremdsprachen,

Leichte oder Einfache Sprache angewiesen sind. Hier sind lebenslagensensible (Schlöör 2022) und diversitäts sensible (Georgi/Karakasoglu 2021) Fachkräfte und Ansätze gefragt. Ein weiteres Beispiel für Eltern mit besonderem Bedarf sind solche, die in Relation zum Alter des Kindes eine übermäßig kontrollierende, risikoorientierte Medienerziehung umzusetzen versuchen, die häufig zu Überforderungen durch Konflikte führt. Für diese Familien sind eine spezifische Ansprache und den Eltern-Kind-Dialog fördernde Formate und Didaktiken sinnvoll, die noch zu wenig angeboten werden.

CLUSTER

Überregionale Online-Marken der Elternansprache und Bündelungsseiten

Überregionale Programme der Elternarbeit, Elternbildung, -begleitung

Informationsveranstaltungs-/Referent*innenbuchung; Austauschformate, P-2-P-Programme, Familienhilfe; (Referent*innen-/Multiplikator*innen/SPFH-Fortbildungen)

Lokale/regionale Einzelprojekte

Die Analyse der Angebotsstruktur zeigt inhalts- und formatbezogen eine große Menge und breite Vielfalt von Angeboten zur Stärkung der elterlichen Medienerziehungskompetenz:

- In einem ersten Cluster finden sich die großen Online-Marken, wie zum Beispiel SCHAU HIN! oder FLIMMO, die sich gezielt und ausschließlich an Eltern richten. Hinzu kommen sogenannte Bündelungsseiten wie z. B. Klicksafe, die Inhalte für Eltern mit Angeboten für andere Zielgruppen wie Lehrkräfte, Fachpersonal oder Kinder und Jugendliche verknüpfen. Daneben existieren Datenbanken und Linkssammlungen, bei denen mediendidaktische Angebote neben solchen der Erziehungsberatung oder Erwachsenenbildung stehen. Angebote dieses Clusters bieten ausschließlich oder überwiegend Online-Formate, wobei reine Informationsformate überwiegen.
- Das zweite Cluster umfasst Veranstaltungsprogramme, die Eltern in ihrer medienerzieherischen Rolle beraten, bilden und begleiten. Diese Angebote finden überwiegend als Präsenzveranstaltungen statt, sind jedoch teilweise auch online verfügbar: (a) für Institutionen buchbare Informationsveranstaltungen – i.d.R. klassische Elternabende – mit mediendidaktischen Referent*innen, (b) austauschorientierte Veranstaltungen und Eltern-Kind-Formate mit Mediendidaktik*innen und/

oder einer sozialpädagogischen Familienbegleitung, (c) Peer-to-Peer-Programme, bei denen Eltern als Gastgeber*innen oder geschulte Multiplikator*innen fungieren.

- Das dritte Cluster versammelt Projekte auf lokaler Ebene. Sie zeigen oft innovative Wege für das Erreichen relevanter Elternzielgruppen, beispielsweise austauschorientierte Elterncafés, kreativ ausgerichtete Eltern-Kind-Workshops, generationenübergreifende Gaming-Events oder auch Präsenzangebote der mediendidaktischen Individualberatung.

Die Cluster weisen im Hinblick auf unterschiedliche Zielgruppen divergierende Vor- und Nachteile auf, und es finden sich etliche zielführende Beispiele dazu. Allerdings sind spezifisch relevante Elternzielgruppen noch wenig berücksichtigt und vor allem Vor-Ort-Programme nicht flächendeckend ausgebaut. Diese sind jedoch insbesondere für solche Eltern wichtig, die sich nicht selbstständig im Netz informieren (können).

Das Gutachten weist Handlungsbedarfe auf struktureller, qualifikatorischer, formatbezogener und didaktischer Ebene aus. Insbesondere eine gute Vernetzung der Angebote mit einer adressat*innenorientierten Leitstruktur sowie eine Kooperation unterschiedlicher Träger(ebenen) könnte das Erreichen der unterschiedlichen Zielgruppen erleichtern.

Literatur

Aufenanger, S. (2023). Elternberatung und Medienkompetenz der Eltern. *TelevIZion*, 36(2), 31–33.

Eggert, S., Gebel, C., Knop, K., Winter, C. (2025). Eltern besser erreichen – Handlungssätze für die Mediendidaktik. Herausgegeben von der Bayerischen Landeszentrale für neue Medien (BLM). <https://www.blm.de/de/startseite.cfm> Nomos Verlag

Georgi, V. B. & Karakasoglu, Y. (Hrsg.). (2021). Bildung in früher Kindheit: Diversitäts- und migrationssensible Perspektiven auf Familie und Kita. W. Kohlhammer GmbH. <https://doi.org/10.17433/978-3-17-037612-0>

Schlör, K. (2022). Familie, Digitalisierung und digitale Medien: Von der Herausforderung zur Bewältigung – ein ressourcenorientierter Blick auf Familie in der Digitalität [In: Teilhaben! Kinderrechtliche Potenziale der Digitalisierung. Online-Dossier]. <https://dossier.kinderrechte.de/digitalitaet-familie>

FORMAT

- | |
|------------------------------------------------------------------|
| Websites und Social-Media-Präsenzen |
| Infotexte, Downloads, Videos, Podcasts |
| Quizze, Games, Selbstlernkurse ONLINE |
| Veranstaltungs- / Beratungsstellen -datenbanken |
| Abo von Push-Formaten (Newsletter, SoMe ...) |
| Veranstaltungen ONLINE |
| Elternabende, Informationsveranstaltungen |
| Individuelle Beratung ONLINE |
| Veranstaltungen VOR ORT |
| Elternabende, Elternkurse, Austauschformate, Eltern-Kind-Formate |
| Individuelle Beratung VOR ORT |
| Individuelle Begleitung VOR ORT |
| Aufsuchende Beratung ONLINE |

STRUKTUR

- | |
|----------------------------------|
| Such-/Finde-/Hol-Struktur |
| zeitlich flexibel |
| Komm-Struktur |
| zeitlich bindend |
| Aufsuchend |

Erreichbarkeit durch Beziehung

Medienpädagogische Fortbildung für die Sozialpädagogische Familienhilfe



Wie können wir Eltern und Familien erreichen, die für klassische Elternabende oder Informationsveranstaltungen kaum zugänglich sind? Genau hier setzt das mediенpädagogische Fortbildungsangebot für die Sozialpädagogischen Familienhilfe (SPFH) an. Es wird mit besonderer Förderung des Staatsministeriums Baden-Württemberg im Rahmen der Initiative MedienFokus BW (vormals Kindermedienland) durchgeführt.

Die Autorin



Petra Wolf

(ajs) Fachreferentin für Jugendmedienschutz und Mediенpädagogik

Kontakt

wolf@ajs-bw.de

Ziel des Angebots der Aktion Jugendschutz Baden-Württemberg (ajs) ist es, Familien in ihrer Medienerziehung zu unterstützen, die durch herkömmliche Bildungsangebote wenig oder gar nicht erreicht werden können. Dafür werden die Fachkräfte der SPFH mediенpädagogisch qualifiziert, damit sie Medienthemen niedrigschwellig in ihre Arbeit mit den Familien einfließen lassen können. Nicht als zusätzliches Projekt, sondern als selbstverständlicher Teil der Familienbegleitung. So entsteht die Möglichkeit, Medienerziehung dort anzusiedeln, wo sie unmittelbar gebraucht wird: mitten im Alltag der Familien.

Was genau bedeutet „Erreichbarkeit“

Damit Medienthemen im Alltag der Familien tatsächlich besprochen werden können, brauchen Fachkräfte der SPFH mehr als nur aktuelles Wissen. Sie brauchen Werkzeuge, um Gespräche zu eröffnen, Unsicherheiten ernst zu nehmen und Familien Schritt für Schritt zu begleiten. Genau hier setzt die mediенpädagogische Basis-Fortbildung der ajs an, die als Inhouse-Angebot

von Jugendhilfeträgern, die ambulant mit Familien arbeiten, abgerufen werden kann. An zwei Tagen werden sowohl Fachkenntnisse als auch Methoden vermittelt, mit denen Fachkräfte Medienthemen unkompliziert und selbstverständlich in ihre Arbeit mit den Familien integrieren können.

Workshops als Türöffner für den Dialog

Herzstück des Angebots sind Workshops, an denen Eltern mit ihren Kindern und Fachkräfte gemeinsam teilnehmen. Die Themen der Workshops – digitale Spiele oder die Internet- und Smartphone-Nutzung im Familienalltag – orientieren sich an der gelebten Medienrealität und den aktuellen Herausforderungen, mit denen Familien konfrontiert sind. Getrennte Workshop-Phasen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die dann wieder zusammengeführt werden, spielerische Methoden und kreative Aufgaben senken Schwellen, machen Mediennutzung sichtbar, eröffnen neue Perspektiven und bieten viele Gesprächsanlässe. So entstehen generationenübergreifende Dialoge auf Augenhöhe.

Die Rückmeldungen sind eindeutig: Familien erleben die Workshops als entlastend, bestärkend und gewinnbringend; Fachkräfte erhalten neue Einblicke in Dynamiken der Familien, die im Alltag leicht übersehen werden.

Familien-Medien-Planer: Gesprächsanlass im Kalenderformat

Seitens der Fachkräfte entstand in den Fortbildungen der Wunsch nach einem Material, das ohne Vorwissen einsetzbar ist und direkt im Alltag der Familien Platz findet. Der Familien-Medien-Planer erfüllt genau diesen Zweck. Er ist praktischer Kalender und medienpädagogisches Werkzeug zugleich.

Mit den Spalten für bis zu fünf Familienmitglieder erleichtert er die Organisation und Strukturierung des Alltags. Zugleich bietet er auf jedem Monatsblatt kurze Texte zu verschiedenen Themen der Medienerziehung, Illustrationen und Tipps, die Impulse für Gespräche geben. Eltern und Kinder können sich gemeinsam die Bilder anschauen, Fragen stellen oder die Hinweise nutzen, um Regeln auszuhandeln.

Die Inhalte sind bewusst in einfacher Sprache formuliert, sodass sie auch für Menschen verständlich sind, die Schwierigkeiten mit längeren Texten haben oder deren Muttersprache nicht Deutsch ist. Kurze Impulse wie „Was sehen und teilen Ihre Kinder?“ oder „Was spielt Ihr Kind?“ regen an, sich auszutauschen, ohne zu überfordern.

AUS DER PRAXIS Lieblings-Apps als Augenöffner

Ein Achtjähriger stellt im Workshop begeistert seine Lieblings-App vor, die eigentlich erst ab 16 Jahren freigegeben ist. Erst in diesem Moment wird dem Vater bewusst, dass er gar nicht weiß, was sein Sohn nutzt. Die anschließenden Infos zu Altersfreigaben und Sicherheitseinstellungen sind für ihn ein wichtiger Aha-Moment.

Stop-Motion als Familienwunsch

Im Workshop erstellen Kinder mit dem Tablet einen Stop-Motion-Film zum Thema „Medien in unserer Familie“. Ihr Film zeigt später kein Medienthema, sondern einen Familienausflug in den Wald. Dahinter steckt die Sehnsucht nach gemeinsamer Zeit in der Familie. Ein Impuls, der anschließend in der Elterngruppe aufgenommen wurde.

Am unteren Rand jedes Kalenderblattes gibt es Links und Literaturempfehlungen für vertiefende, leicht verständliche Informationen. Dazu gehören auch Empfehlungen zu altersgerechten Nutzungszeiten, die Eltern als Orientierung dienen können. Der Familien-Medien-Planer wird jährlich neu aufgelegt und den Fachkräften zur Weitergabe an die Familien zur Verfügung gestellt. Begleitend erhalten sie einen monatlichen Newsletter, der das jeweilige Medienthema vertieft und aktuelle Entwicklungen aufgreift. So wird der Planer zu einem dauerhaften Türöffner für Gespräche über Medien, direkt im Alltag der Familien.



Rückmeldung aus der SPFH-Praxis

„Eine Mutter hat erzählt, dass die Tochter bei direkter Ansprache zum Thema Handy oft abgeblockt habe. Mit dem Familien-Medien-Planers setzten sich beide zusammen, lasen einen kurzen Text zur Handynutzung und kamen ins Gespräch: Plötzlich konnten wir reden.“ (SPFH-Mitarbeiterin Jugendhilfe Hochdorf)

Mit dem Newsletter dranbleiben und vertiefen

Begleitend zum Familien-Medien-Planer erhalten die Fachkräfte monatlich einen Newsletter, der jeweils das aktuelle Monatsthema des Planers vertieft und mit zusätzlichen Informationen, Tipps und Links ergänzt. So entsteht ein durchgehender Gesprächsfaden: Der Kalender gibt den Impuls im Familienalltag, und der Newsletter liefert das Hintergrundwissen für Fachkräfte, um das Thema weiterzuführen.

Fazit

Erreichbarkeit heißt, Beziehungen zu nutzen, Schwellen zu senken und an der Lebenswirklichkeit von Familien anzuknüpfen. Das Angebot „medienpädagogische Fortbildung für die SPFH“ verbindet Qualifizierung, Workshops, Familien-Medien-Planer und Newsletter zu einem stimmigen Konzept: vom ersten Gesprächsanlass über den Medien-Planer bis zum vertieften Dialog im Workshop und wieder zurück in den Alltag. Familien werden nicht belehrt, sondern begleitet, und genau das macht sie erreichbar.

Informationen zum Angebot
<https://www.ajs-bw.de/medienaedagogische-fortbildung-fuer-fachkraefte-der-spfh.html>



Zum Newsletter
<https://www.ajs-bw.de/newsletter-familien-medien-planer.html>



Elterntalk Baden-Württemberg

Eltern im Austausch: Erfahrungen aus der Region Ludwigsburg



Elterntalk Baden-Württemberg ist ein Gesprächsangebot von Eltern für Eltern. In kleinen Runden sprechen Mütter und Väter über Erziehungsthemen aus dem Familienalltag, über Mediennutzung oder Konsum im Alltag.

Im Gespräch



Eva Belzner

Regionalbeauftragte Elterntalk Baden-Württemberg,
Stadt Ludwigsburg,
Fachbereich Bildung und Familie

Kontakt

e.belzner@ludwigsburg.de

Die Treffen werden von ehrenamtlichen Moderator:innen begleitet, die selbst Eltern sind. Sie werden von Regionalbeauftragten vor Ort geschult und unterstützt, die wiederum von der Aktion Jugendschutz Baden-Württemberg (ajs) koordiniert werden. Ziel von Elterntalk ist es, den Austausch auf Augenhöhe zu fördern: Eltern stärken Eltern, entdecken eigene Lösungen und erleben, dass sie mit ihren Fragen nicht allein sind. Wie das in der Praxis aussieht, berichtet Eva Belzner, Regionalbeauftragte aus Ludwigsburg.

ajs: *Was hat Dich persönlich motiviert, Regionalbeauftragte zu werden?*

Eva Belzner: Ich begleite einfach gern Leute. Ich finde es toll, Menschen fit zu machen, die dann wiederum andere Eltern erreichen – also Eltern, die wir Fachkräfte sonst gar nicht erreichen würden. Das ist das Schöne: dass Eltern mit Eltern sprechen. Mir ist wichtig, dass sie gestärkt werden, an sich glauben, sich austauschen und ihre Ressourcen entdecken. Wenn ich sehe, wie sich die Moderatorinnen entwickeln und wachsen, freut mich das jedes Mal.

ajs: *Bestätigen sich damit Eure Erwartungen an Elterntalk Baden-Württemberg?*

Eva Belzner: Ja, auf jeden Fall. Eltern berichten, dass die Offenheit in den Talks viel größer ist, wenn sie unter sich sind – ohne Fachkräfte. Sie sagen ehrlich, wie es ist, und beschönigen nichts. Das Wichtigste ist das Gefühl, nicht allein zu sein. Es tut gut zu wissen, dass es anderen genauso geht.

ajs: *Was ist entscheidend, damit Eltern sich sicher fühlen und offen austauschen können?*

Eva Belzner: Es geht darum, den richtigen Rahmen zu schaffen. Niemand soll überzeugt oder bewertet werden. Alle hören sich gegenseitig an, jede und jeder darf sich zeigen, wie sie oder er ist. Dafür muss der Rahmen für einen Dialog von Anfang an klar sein.

ajs: *War es einfach, Moderator:innen für Elterntalk in Ludwigsburg zu gewinnen?*

Eva Belzner: Ich hatte schon ein gutes Netzwerk aus meiner Arbeit mit Ehrenamtlichen. Vieles, was wir in der ajs-Schulung geübt haben – etwa die persönliche

Ansprache – war hilfreich. Wenn ich Eltern auf Veranstaltungen erlebt habe, die interessiert waren, habe ich sie direkt angesprochen. Das wurde meist als Wertschätzung empfunden.

ajs: Wie unterstützt und begleitest Du die Moderatorinnen in deiner Region?

Eva Belzner: Wir haben regelmäßige Austauschtreffen. Außerdem bin ich ansprechbar, wenn jemand Fragen hat oder etwas braucht. Natürlich sind nicht immer alle dabei – das ist freiwillig. Am Anfang war das für mich schwer, aber ich habe gelernt, das zu akzeptieren. Manchmal passt es einfach für die Moderator:innen nicht mehr. Gerade deshalb sind die Treffen wichtig, um sich auszutauschen und neue Ideen zu sammeln.

ajs: Welche Themen beschäftigen die Eltern besonders häufig?

Eva Belzner: Ganz oft geht es um Regeln und Zeiten – also darum, welche Regeln wir aufstellen und wie wir es schaffen, sie auch wirklich einzuhalten. Wenn Eltern unterschiedlich mit Medien umgehen oder verschiedene Vorstellungen haben, ist es oft nicht leicht, in der Familie eine gemeinsame Linie zu finden.

ajs: Was bedeutet Elterntalk für Ludwigsburg?

Eva Belzner: Elterntalk bietet Eltern die Möglichkeit, sich zu vernetzen und gegenseitig zu unterstützen. Die Moderator:innen sind sehr motiviert und wünschen sich neue Themen. Außerdem entsteht ein gewisses Verweisungswissen: Eltern erfahren voneinander, welche Angebote es in der Stadt gibt – auch Alternativen zur Mediennutzung. Zum Beispiel: Was kann ich mit meinem Kind machen, wenn ich wenig Geld habe? Welche Freizeitmöglichkeiten gibt es in der Umgebung? Solche Ideen sammeln wir und geben sie weiter.

ajs: Wie ist Eure Moderatorinnen-Gruppe zusammengesetzt?

Eva Belzner: Sehr vielfältig. Wir haben Moderatorinnen, die verschiedene Sprachen sprechen und in ihrem eigenen Kreis in ihrer Sprache talken können. Das ist ein echter Mehrwert, weil wir dadurch auch Eltern erreichen, die vielleicht nicht so gut Deutsch können. Diese Eltern kommen oft nicht zu klassischen Elternabenden, aber beim Elterntalk fühlen sie sich angesprochen und willkommen.

»Ich mache das wirklich gerne. Beim Elterntalk gefällt mir die Atmosphäre sehr: Jede und jeder kann ehrlich seine Meinung sagen. Viele Eltern sagen: ‚Ich könnte das sonst nirgendwo so ehrlich sagen, aber hier kann ich mich wirklich äußern. Das freut mich jedes Mal sehr.‘ Als Moderatorin nehme ich vieles auch für mich und meine Familie mit.«
(O-Ton einer Moderatorin)

ajs: Gab es Rückmeldungen der Moderatorinnen, die Dir in Erinnerung geblieben sind?

Eva Belzner: Ja, zum Beispiel, wenn Moderatorinnen Talks mit Menschen führen, die sie kaum kennen – das ist immer spannend. Am Anfang ist da Unsicherheit: Werde ich akzeptiert, gerade, wenn Deutsch nicht meine Muttersprache ist? Aber es hat immer gut funktioniert. Jeder Talk ist anders. Selbst wenn alle die gleiche Karte nutzen, verbinden die Eltern immer etwas Anderes damit. Auch für die Moderator:innen selbst sind die Gespräche jedes Mal spannend und einzigartig. Sie bringen sich mit ihren eigenen Erfahrungen ein und fühlen sich bereichert durch die Offenheit der Gäste, durch den Austausch und das gemeinsame Nachdenken über Themen.

ajs: Welche Entwicklungen oder nächsten Schritte wünschst Du Dir für die Zukunft?

Eva Belzner: Ich wünsche mir, dass wir nach der Anfangsphase weiter dranbleiben. Am Anfang ist die Begeisterung groß, dann flacht es manchmal ab. Wir müssen Elterntalk bekannter machen und neue Leute gewinnen. Manche Kitas sind schon dabei, bei den Eltern für Elterntalk zu werben.

ajs: Würdest Du Elterntalk auch anderen Regionen empfehlen – und warum?

Eva Belzner: Ja, auf jeden Fall. Es ist eine große Bereicherung, weil Eltern voneinander profitieren. Das Gespräch auf Augenhöhe ist etwas ganz anderes, als wenn Fachkräfte vorne stehen.

ajs: Vielen Dank für das Gespräch. Wir wünschen Elterntalk Baden-Württemberg in Ludwigsburg weiterhin guten Erfolg und freuen uns, dass Ihr dabei seid.

Interessierte Standortpartner, die Elterntalk Baden-Württemberg vor Ort in ihrer Region umsetzen möchten, können sich an das Team von Elterntalk wenden: info@elterntalk-bw.de oder 0711-2373712.



Weitere Informationen finden Sie auch unter www.elterntalk-bw.de.

Digitale Elternabende

Neue Wege der Elternbildung im digitalen Zeitalter

KI-generiert mit ChatGPT



Traditionell finden Elternabende als Präsenzveranstaltungen statt, bei denen die Eltern physisch anwesend sind, um sich über (medien)pädagogische Fragen zu informieren und auszutauschen. Die Corona-Pandemie und die zunehmende Digitalisierung haben jedoch neue Wege eröffnet. Digitale Elternabende gewinnen seitdem an Bedeutung und bieten neue Möglichkeiten für eine effektive Elternbildung.

Die Autorin



Ursula Kluge

(ajs) Fachreferentin für Jugendmedienschutz und Medienpädagogik
Projektleitung Elterntalk Baden-Württemberg

Kontakt

kluge@ajs-bw.de

2020 hat die Aktion Jugendschutz in Zusammenarbeit mit den Referent:innen des LandesNetzWerks für medienpädagogische Angebote¹ digitale Elternabende eingeführt. Insbesondere in den Bereichen „Medienrechte für Kinder“² und „Datenschutz geht alle an!“³ wurden intensive Erfahrungen gesammelt.

Digitale Elternabende finden häufig über Videokonferenzplattformen wie Zoom, Microsoft Teams oder BigBlueButton statt. Diese Plattformen ermöglichen eine Teilnahme ohne organisatorischen Aufwand, z.B. für die Kinderbetreuung. Interaktive Elemente wie Umfragen, Chatfunktionen und Präsentationen fördern die aktive Teilnahme der Eltern.

Insbesondere für Alleinerziehende oder Eltern mit besonderen Herausforderungen bieten digitale Elternabende mehrere Vorteile:

1. Flexibilität und Zeitersparnis: Alleinerziehende oder Eltern mit einem dichtgedrängten Zeitplan können von zu Hause aus besser an der Veranstaltung teilnehmen und müssen sich nicht um eine Kinderbetreuung kümmern.

2. Kostenersparnis: Digitale Elternabende sparen Kosten für die Kinderbetreuung, die bei außerhäuslichen Veranstaltungen anfallen.

3. Bessere Erreichbarkeit: Für Eltern, die möglicherweise keinen einfachen Zugang zu Bildungseinrichtungen haben, können digitale Elternabende eine wichtige Möglichkeit der Teilnahme sein. Auch Eltern mit eingeschränkter Mobilität können sich so leichter beteiligen.

4. Anonymität: Eltern, die sich bei physischen Veranstaltungen unwohl fühlen, können anonym bleiben und dennoch aktiv mitwirken.

5. Barrierefreiheit: Digitale Plattformen können barrierefrei gestaltet werden. Das bedeutet, dass Menschen mit unterschiedlichen Beeinträchtigungen problemlos teilnehmen können, z.B. durch Screenreader, Bildbeschreibungen, Transkriptionen und Gebärdensprachdolmetscher.

Insgesamt verbessern digitale Angebote die Teilhabe und Partizipation von benachteiligten Eltern, Alleinerziehenden und anderen Menschen mit zusätzlichen Herausforderungen. Sie bauen Barrieren ab, erhöhen die Flexibilität und verbessern die Erreichbarkeit. Voraussetzung dafür ist ein technisch niedrigschwelliger Zugang, der die Teilhabe mit allen digitalen Endgeräten ermöglicht.

1 <https://www.ajs-bw.de/ajs-landesnetzwerk-fuer-medienpaedagogische.html>

2 <https://www.ajs-bw.de/medienrechte-fuer-kinder.html>

3 <https://www.ajs-bw.de/datenschutz-geht-alle-an.html>

Elternarbeit in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit

No-Go oder Notwendigkeit für eine inklusive Öffnung?

Illustration von Jan Anderson



Die Offene Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) bietet ein großes Potenzial, Inklusion umzusetzen. Das zeigen vielfältige Praxisbeispiele in BW. Elternarbeit ist in der OKJA dabei ein kontrovers diskutiertes Thema. Der Perspektive, dass die OKJA sich als „elternfreie Zone“ versteht, steht gegenüber, dass für einen inklusiven Alltag oft gerade die Eltern wichtige Akteure sind.

Während junge Menschen ohne Behinderung häufig von sich aus oder über ihre Freunde Zugang zu Einrichtungen der OKJA finden, ist die Hürde für junge Menschen mit Behinderung meist größer. Die Separierung in der Schule setzt sich im Freizeitbereich fort. Daraus können sich häufig auch bei den Eltern Unsicherheiten und möglicherweise Angst vor (wiederholter) Diskriminierung entwickeln¹. Werden Eltern nicht eingebunden, könnten sie daher evtl. der Teilhabe ihrer Kinder ungewollt entgegenstehen.

Damit junge Menschen mit Behinderung von der OKJA erreicht werden können, sollten somit auch ihre Eltern als Adressat*innen mitgedacht werden. Ein wichtiger Faktor dafür ist eine barrierearme Öffentlichkeitsarbeit. Es gilt, hier klare Signale zu setzen und die inklusive Haltung der Einrichtung ausdrücklich zu kommunizieren. Denn Eltern müssen zunächst erfahren, dass die Angebote der OKJA für ihre Kinder offen sind, und sie brauchen Informationen, wie sie dazu beitragen können, ihren Kindern Zugang zu ermöglichen. Fachkräfte

können sich aktiv als Ansprechpartner*innen anbieten, damit Eltern Raum für ihre Fragen bekommen.

Über den Zugang hinaus können Eltern ihren Kindern zudem Mobilität ermöglichen und sie eventuell am Anfang beim Besuch unterstützen. Um Kindern und Jugendlichen Autonomie und Partizipation zu ermöglichen, ist dieser intensive Einbezug der Eltern als Brückenfunktion zu verstehen und sollte schrittweise aktiv zurückgenommen werden.

All das bringt veränderte Anforderungen an Fachkräfte mit sich. Inklusion und Elternarbeit gelingend umzusetzen, ist neben vielen anderen Qualifizierungs- und Beratungsangeboten ein wichtiger Schwerpunkt der Projektfachstelle Inklusion in der KJA BW. Neben der Inhouse-Beratung für Einrichtungen sowie der Vermittlung von Inhouse-Referent*innen haben die Projektfachstelle Inklusion und die Akademie der Jugendarbeit BW eine modular aufgebaute Qualifizierungs-Reihe „Praxis und Prozessberatung Inklusion in der KJA“ entwickelt und bisher über 100 Fachkräfte qualifiziert.



Projektfachstelle Inklusion in der KJA BW:
<https://lago-bw.de/project/projektfachstelle-inklusion-in-der-kinder-und-jugendarbeit/>



Qualifizierungs-Reihe Praxis und Prozessberatung Inklusion in der KJA:
<https://www.jugendakademie-bw.de/inklusion>

Die Autorinnen

Mareike Auch und Anne Stelzel
Projektreferentinnen der Projektfachstelle Inklusion in der KJA BW (angesiedelt bei der LAGO BW und finanziert vom Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration BW)

Kontakt

m.auch@lago-bw.de und a.stelzel@lago-bw.de

Sabine Röck
Bildungsreferentin der Akademie der Jugendarbeit BW

Kontakt
sabine.roeck@jugendakademie-bw.de

1 Kieslinger, C./Meyer, T. (2014): Abschlussbericht der wissenschaftlichen Begleitforschung der Modellprojekte „Neue Bausteine in der Eingliederungshilfe II“. In: Komunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg (Hrsg.): Inklusion von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung im Freizeitbereich, S. 142-174. Verfügbar unter: <https://www.kvjs.de/publikationen/detailansicht/6838>



Digitales Aufwachsen begleiten – Altersgerechter Schutz in der Kinder- und Jugendhilfe

Digitaler Fachtag Oktober 2025 – Referent:innen des ajs LandesNetzWerks präsentieren Ergebnisse aus der Projektlaufzeit

Über 250 Fachkräfte aus der Kinder- und Jugendhilfe haben sich im Rahmen des Fachtags mit Chancen und Herausforderungen digitaler Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen auseinandergesetzt. Der Fachtag bildete den Abschluss des Projekts der ajs im Rahmen des Masterplan Kinderschutz und wurde durch das Sozialministerium finanziert.

Nach der Begrüßung durch Elke Sauerteig (ajs) und Ulrich Schmolz (Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration) eröffnete Prof'in Dr. Katrin Schlör (Hochschule der Medien Stuttgart) mit einem Impuls vortrag, der die enge Verknüpfung von Entwicklungsaufgaben junger Menschen mit ihrer Mediennutzung verdeutlichte. Anhand der Kinderrechte zeigte sie auf, wie Medien Räume für Teilhabe, Identitätsbildung und Beziehungsgestaltung eröffnen – zugleich aber durch Tracking, algorithmische

Dynamiken oder problematische Inhalte neue Risiken schaffen. Medien, so Schlör, seien stets ambivalent: Sie unterstützen Entwicklung, können sie aber auch behindern. Dieser Ambivalenz müssen zuerst Erwachsene durch strukturelle und konzeptionelle Verankerung von Medienbildung Rechnung tragen.

In den Fokusgruppen, die von Referent:innen des ajs LandesNetzWerks für medienpädagogische Angebote gestaltet wurden, diskutierten die Fachkräfte, wie altersgerechte Medienkompetenzförderung erfolgreich umgesetzt werden kann. Im Mittelpunkt standen dabei die Entwicklungsaufgaben sowie die spezifischen Medienerfahrungen unterschiedlicher Altersgruppen von der frühen Kindheit bis zum Jugendalter. Die Gespräche wurden durch praxisnahe Beispiele und Anregungen für die pädagogische Arbeit ergänzt und vertieft.



**masterplan
kinderschutz**

Deutlich wurde, dass gezielte Förderung von Medienkompetenz ein zentraler Baustein für ein gesundes Aufwachsen in der heutigen Zeit ist.

Informationen: Leonie Schollän

Finanziert durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration aus Landesmitteln, die der Landtag von Baden-Württemberg beschlossen hat.



**Elterntalk
wächst weiter
Vier neue Standorte starten!**

Elterntalk gibt es jetzt auch in Karlsruhe, Böblingen, Schwarzwald-Baar und Heidenheim. Damit können noch mehr Eltern offen, lebendig und auf Augenhöhe ins Gespräch kommen. Die neuen Regionalbeauftragten – Svenja Stober, Florian Commichau, Andrea Giurcich und Markus Esterle sowie Birgit Soika – bereiten die Umsetzung vor Ort vor. Zur Vorbereitung auf ihre Aufgaben absolvierten die neuen Regionalbeauftragten eine zweitägige Einführungsschulung. Im Oktober fand für alle sechs Regionalbeauftragten eine Schulung zur dialogischen Haltung statt. Sie bildet das Herzstück von Elterntalk: respektvoll und wertschätzend miteinander im Gespräch sein, allen Raum geben und echtes Zuhören ermöglichen – ohne Bewertung. Bereichernd war, dass zwei erfahrene Moderatorinnen aus Ludwigsburg daran teilnahmen. So entstand ein lebendiger Austausch zwischen neuen und aktiven Akteur:innen – ein schönes Beispiel für das Miteinander, das Elterntalk trägt und weiter stärkt.

Mit den neuen Standorten wächst auch das Netzwerk der Regionalbeauftragten weiter. Der regelmäßige fachliche Austausch stärkt Zusammenarbeit, Qualität und die gemeinsame Haltung im Projekt. Interessierte können sich ab sofort an ihre Regionalbeauftragten wenden – ob als Moderator:in, Gastgeber:in oder Guest. Mit den neuen Standorten wird Elterntalk in Baden-Württemberg noch lebendiger, vielfältiger und stärker verankert.

Mehr Informationen und Kontakte:
www.elterntalk-bw.de



MedienFokus BW

Medienpädagogische Fortbildung für Fachkräfte der Sozialpädagogischen Familienhilfe (SPFH)



Seit 2010 qualifiziert die ajs Fachkräfte der Sozialpädagogischen Familienhilfe (SPFH) sowie der ambulanten Dienste in den verschiedenen Regionen Baden-Württembergs, damit sie die von ihnen betreuten Familien gezielt in der Medienerziehung unterstützen können. Ein zentraler Bestandteil des Angebots sind medienpädagogische Workshops, in denen Fachkräfte mit Familien zusammenkommen, um sich zu informieren und gemeinsam die Nutzung digitaler Medien in den Familien zu reflektieren. Die Themen der Workshops, digitale Spiele oder die Internet- und Smartphone-Nutzung im Familienalltag, orientieren sich an der gelebten Medienrealität und den aktuellen Herausforderungen der Familien.

Aktuell wird ein neues Workshop-Konzept zum Thema „Mediennutzungszeiten in der Familie“ erprobt. Es zielt darauf ab, ein Bewusstsein für die Chancen und Herausforderungen digitaler Medien im Familienleben zu schaffen. Der Workshop vermittelt praktische Werkzeuge und Impulse für eine ge-

sunde digitale Balance, fördert den offenen Dialog über Mediennutzung, Gefühle und Regeln und lädt dazu ein, medienfreie Rituale zu entdecken, die Familienmomente bereichern und zur Stressreduktion beitragen.

Auch für 2026 können wieder Inhouse-Fortbildungen und Workshops angefragt werden. Die ajs setzt das Angebot im Rahmen der Initiative MedienFokus BW im Auftrag des Staatsministeriums sowohl mit den Basis- und Update-Seminaren als auch mit dem Angebot medienpädagogischer Workshops für Fachkräfte und Familien fort.

Für das kommende Jahr wird aktuell unser Familien-Medien-Planer verschickt, in dem monatlich ein medienpädagogisches Thema aufgegriffen und mit kurzen Informationen und Tipps für die Familien behandelt wird. Selbstverständlich gibt der begleitende Newsletter wie bisher zusätzliche Informationen.

Informationen: Petra Wolf

Gewaltschutz in den Hilfen zur Erziehung

Aneignen, vertiefen, vermitteln

Projekt im Masterplan Kinderschutz – Ein Update



Mit dem Projekt „Gewaltschutz in den Hilfen zur Erziehung“, gefördert durch den Masterplan Kinderschutz Baden-Württemberg, verfolgt die ajs seit 2024 das Ziel, den Schutz von Kindern und Jugendlichen in Einrichtungen der Hilfen zur Erziehung (HzE) nachhaltig zu stärken. Es verbindet die Qualifizierung von Multiplikator:innen mit dem Aufbau eines landesweiten Netzwerks, das den fachlichen Austausch und die Weiterentwicklung im Bereich Gewaltschutz fördert.

Im Oktober 2024 startete die Fortbildungsreihe zur Qualifizierung von 15 Multiplikator:innen, ausgewählt aus rund 40 Bewerbungen. In sieben Modulen wurden zentrale Themen des Gewaltschutzes vermittelt. Seit Abschluss der Qualifizierung im März 2025 setzen die Multiplikator:innen ihr Wissen in drei von der ajs ausgewählten Piloteninrichtungen um, die sich

in Trägerschaft, Größe und Angebotsform unterscheiden. Erste Erfahrungen zeigen, dass die Auseinandersetzung mit Konflikten, Gewaltprävention und nachhaltiger Strukturerwicklung weiterhin zentrale Themen bleiben, die fachliche Begleitung erfordern.

Im Oktober 2025 fand das erste Netzwerktreffen statt – mit intensivem Erfahrungsaustausch und wichtigen Impulsen für die künftige Zusammenarbeit. Ergebnisse aus dem fachlichen Austausch fließen in die laufende Projektarbeit ein. Das nächste Netzwerk-Treffen ist für das Frühjahr 2026 geplant, zudem wurde im November 2025 im Rahmen eines digitalen Fachtags eine erste Zwischenbilanz des Projekts gezogen.

Informationen: Leonie Schollän

Finanziert durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration aus Landesmitteln, die der Landtag von Baden-Württemberg beschlossen hat.

KNOWBODY

App für sexuelle Bildung

Lizenzen für Wohngruppen in den HzE

Die Aktion Jugendschutz (ajs) stellt KNOWBODY-Lizenzen für die sexuelle Bildungsarbeit mit Jugendlichen in Wohngruppen der HzE in Baden-Württemberg bereit. Erste Einrichtungen haben sich bereits einen Zugang gesichert.

KNOWBODY ist eine App für sexuelle Bildung Jugendlicher ab 12 Jahren. Sie bietet interaktive Lerneinheiten rund um Beziehungen, Sexualität, Geschlecht, Körper und Selbstbestimmung, die für die Arbeit im (Wohn-)Gruppenkontext geeignet sind. Die Inhalte der App orientieren sich an den Richtlinien zur Sexualerziehung der BIÖG und der WHO. Es wird ein ganzheitlicher, diskriminierungsreflektierter und vielfaltbewusster sexualpädagogischer Ansatz verfolgt. Pädagogische Fachkräfte können die Einheiten mithilfe eines Handbuchs anleiten. Die Jugendlichen können sich darüber hinaus auch eigenständig in der App zu den für sie spannenden Themen informieren.

Im Oktober 2025 fand ein Fachtag „Sexuelle Bildung und Prävention per App“ statt. In kurzen Inputs wurden Grundlagen zur Jugendsexualität vermittelt, gesellschaftliche und mediale Einflüsse betrachtet sowie die KNOWBODY-App vorgestellt und ausprobiert.

Informationen

<https://www.ajs-bw.de/knowbody-app-02.html>



Prävention und Intervention bei drohender Zwangsverheiratung

Vernetzung und Weiterqualifizierung von Multiplikator:innen als Ansprechpersonen in den Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs – Projektzeitraum 2024-2025

Die ajs setzt sich seit vielen Jahren dafür ein, in Baden-Württemberg tragfähige Strukturen aufzubauen, die einer möglichen Zwangsverheiratung vorbeugen, diese erkennen und angemessen auf sie reagieren können. Inzwischen gibt es in über der Hälfte (27 von 44) der Stadt- und Landkreise Baden-Württembergs qualifizierte Ansprechpersonen für das Thema. Sie treffen sich regelmäßig zum qualifizierten Austausch über Wissenswertes, um sich über Entwicklungen in den Landkreisen zu informieren und kollegial zu beraten.

In den vergangenen beiden Jahren wurden bei insgesamt 13 digitalen Informationsveranstaltungen in verschiedenen Stadt- und Landkreisen über 400 Fachkräfte erreicht. Grundlegendes Wissen zu Zwangsverheiratung wurde vermittelt und die (Beratungs-)Angebote in Baden-Württemberg vorgestellt. Die Landkreise Konstanz und Esslingen haben nach der Informationsveranstaltung das vertiefende Fortbildungsangebot, mit Schwerpunkt interkulturelle

Sensibilisierung, wahrgenommen. Im Rahmen des Seminars bekamen die Teilnehmer:innen praktische und theoretische Inputs zu migrationssensibler Kommunikation und zum Umgang mit heiklen Beratungssituationen.

Informationen: Silke Grasmann

Finanziert durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration aus Landesmitteln, die der Landtag von Baden-Württemberg beschlossen hat.

Sexuelle Bildung und Prävention in der Kita

Kooperation mit pro familia Baden-Württemberg

Sexuelle Bildung leistet einen elementaren Beitrag zum Kinderschutz. Bereits im zweiten Durchgang bieten ajs und pro familia Baden-Württemberg Fachkräften in Kindertagesstätten eine modulare Online-Fortbildung an, die Grundlagenwissen im Elementarbereich vermittelt. Angesprochen werden z.B. die Entwicklungsaufgaben von Kindern in den Bereichen Körper, Sinne und Gefühle, der richtige Umgang mit Körpererkundungsspielen und die gelingende Elternarbeit bei diesem sensiblen Thema. Aufgrund der hohen Nachfrage wird das Angebot in 2026 fortgesetzt.

Informationen: <https://www.ajs-bw.de/sexuelle-bildung-in-der-kita.html>





Ich und mein geheimes Zelt – ein interkulturelles Kinderbuch

Wirbelwind e.V.



Menschen mit Zuwanderungsgeschichte fanden kaum den Weg zu Wirbelwind, der Fachberatungsstelle gegen sexualisierte Gewalt in Kindheit und Jugend, in Reutlingen. Während eines interkulturellen Projekts wurde deshalb gemeinsam überlegt, wie es Personen, denen es z.B. aufgrund ihrer kultureller Prägung schwer fällt, über sexualisierte Gewalt und/oder Sexualität zu sprechen, gelingen kann, sich an Wirbelwind zu wenden.

Entstanden ist die kleine Broschüre: „Ich und mein geheimes Zelt“, die gedruckt auf Deutsch erhältlich ist. Unter <https://www.wirbelwind-reutlingen.de/filme/> gibt es zudem ein Video. Dieses ist in verschiedenen Sprachen abspielbar. Der Inhalt lädt jüngere Kinder und Eltern aus unterschiedlichen Kulturkreisen dazu ein, sich mit den Themen Grenzüberschreitungen und sexualisierte Gewalt auseinanderzusetzen. Auf kindgerechte und anschauliche Weise werden wichtige Präventionsthemen wie: Umgang mit Gefühlen, der Unterscheidung von guten und schlechten Geheimnissen und das Setzen von Grenzen besprochen.

Bezug über

mail@wirbelwind-reutlingen.de



Podcast-Reihe

22 Millionen – Kinder und Jugendliche im Fokus

Der Podcast ist Teil der Jugendstrategie der Bundesregierung. Er beleuchtet, wie die 22 Millionen jungen Menschen in Deutschland bei Themen wie Familie, Schule, Freizeit und Politik mitreden und mitgestalten können. Jugendpolitik-Beraterin Anna Grebe gibt praktische Einblicke und spricht mit Gästen über Beteiligung und Wünsche junger Menschen. Neue Folgen erscheinen etwa alle vier Wochen.

<https://jugendstrategie.de/nap/podcast>



Unterrichtsmaterial

Cybergrooming in der Grundschule

Internet-ABC e.V. (Hrsg.)

Bereits sehr junge Kinder im Grundschulalter können von Cybergrooming betroffen sein. Mit diesem Material von Klicksafe, dem Kinderschutzbund, der Medienanstalt Rheinland-Pfalz und der Polizei sollen Lehrkräfte unterstützt werden, Grundschulkinder darüber aufzuklären und sie zu schützen. Im Verlauf der Reihe helfen die Kinder Flizzy dem Eichhörnchen und lernen dabei, verschiedene Schutzstrategien anzuwenden. Die Handreichung richtet sich an Lehrkräfte, ein begleitender Elternabend zum Thema rahmt die Unterrichtseinheit.

<https://www.klicksafe.de/materialien/cybergrooming-in-der-grundschule>

Handreichung zur Extremismusprävention im Gaming-Bereich

Leibniz-Institut für Friedens- und Konfliktforschung (Hrsg.)



Extremistische Akteure versuchen, Gaming auf vielfältige Art und Weise für ihre Zwecke zu instrumentalisieren. Extremistische Inhalte erreichen auf diesem Weg zahlreiche Nutzer:innen. Deshalb sind Gaming-Räume für die Präventions- und Interventionsarbeit von entscheidender Bedeutung. Die Handreichung des Leibniz-Instituts für Friedens- und Konfliktforschung im Rahmen des RadiGaMe-Projekts bietet praxisnahe Informationen zur Extremismusprävention im Gaming-Bereich. Diskutiert werden Chancen und Herausforderungen bei der Nutzung von Serious Games, populären Spielen und digitalen Plattformen, um Fachkräfte bei der Arbeit mit jungen Menschen zu unterstützen.

Zur Handreichung: https://www.prif.org/fileadmin/Daten/Publikationen/Sonstige/RadiGaMe_2025_Handreichung1.pdf



Offen für alle – Inklusion in der Jugendarbeit gestalten

Der Paritätische Baden-Württemberg (Hrsg.)



Kinder und Jugendliche mit Behinderung sollen überall teilhaben – das fordert die UN-Behindertenrechtskonvention. Für die Offene Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) heißt das: Angebote müssen alle jungen Menschen ansprechen. Inklusive OKJA erkennt Vielfalt an, baut Barrieren ab und schafft offene Räume für Selbstbestimmung und Teilhabe. Fachkräfte stoßen dabei oft auf Hürden: unklare Rahmenbedingungen, fehlende Konzepte, geringe Vernetzung und wenig Wissen über die Lebenswelt behinderter Jugendlicher.

Die neue Arbeitshilfe bietet praxisnahe Impulse, Reflexionsfragen und Anregungen zur Teamarbeit – als Prozess, der Haltung und Praxis langfristig verändert. Die Arbeitshilfe kann heruntergeladen und als Print-Version bestellt werden.

Download unter: https://paritaet-bw.de/sites/default/files/2025-08/PARI_AH_Inklusive%20Jugendhilfe_WEB_%C3%BCberarbeitet%20JUL2025.pdf





Fortbildungsangebot der ajs für Kindertagesstätten

MeKKi – Medienpädagogische Konzeptionsentwicklung für Kindertagesstätten

Mit dem im Juli veröffentlichten neuen Orientierungsplan für Kindertagesstätten in Baden-Württemberg hat die frühkindliche Medienbildung einen höheren Stellenwert bekommen: Erstmals wird sie als eigenständiges Bildungs- und Entwicklungsfeld benannt. Kindertageseinrichtungen sind damit noch stärker gefordert, den Medienalltag der Kinder bewusst in ihre Bildungs- und Erziehungskonzepte einzubeziehen.

Die ajs unterstützt Kitas dabei mit dem Fortbildungsangebot MeKKi – Medienpädagogische Konzeptionsentwicklung für Kindertages-

einrichtungen. In der zweitägigen Qualifizierung erarbeiten Leitungskräfte Grundlagen für eine medienpädagogische Konzeption und zur Entwicklung einer gemeinsamen Haltung im Team. Sie bekommen praxisnahe Anregungen für die Zusammenarbeit mit Eltern sowie den Einsatz digitaler Medien in der Kita.

Träger und Einrichtungen können die Fortbildung bei der ajs anfragen. Sie wird vor Ort durchgeführt.

Informationen: Petra Wolf
<https://www.ajs-bw.de/mekki.html>



11. Februar 2026, 9:30 – 12:30 Uhr

Workshop digital

sehn#süchte – Essstörungen

Essstörungen zählen zu den häufigsten psychischen Erkrankungen im Jugendalter und häufig werden sie auch als „psychosomatische Erkrankungen mit suchtähnlichem Charakter“ beschrieben. Ein einschlägiges Fachwissen über die Störungsbilder ist vor allem in Arbeitsfeldern mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen und im Kontext der Suchtprävention von hoher Bedeutung. Im dreistündigen Workshop wird Grundlagenwissen vermittelt. Ziel ist, für das Thema Essstörung zu sensibilisieren und eine Sicherheit im Umgang mit Betroffenen zu erlangen.

26. März 2026

Bezirksärztekammer Stuttgart

Fachtag

In Kooperation mit KOBRA e.V., Fachberatungsstelle gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen

Im Rahmen des Fachtags möchten wir Fachkräfte für das Thema sexualisierte Gewalt bei Kindern und Jugendlichen mit Beeinträchtigungen sensibilisieren und Möglichkeiten zur Prävention sexualisierter Gewalt aufzeigen. In den einzelnen Themenblöcken erhalten die Teilnehmenden Basisinformationen hierzu. Sie haben zudem Gelegenheit, sich über Praxisbeispiele auszutauschen und Methoden kennen zu lernen.

11. bis 12. Juni 2026,

Albstadt

Rangeln und Raufen

Faires Kämpfen in Jugendhilfe, Schule und Sportverein – Seminar in Kooperation mit dem KVJS-Landesjugendamt und dem LSV-Landessportverband

Wenn Kinder oder Jugendliche untereinander rauen, kann das bei allen Beteiligten große Begeisterung auslösen. Sie können dabei ihre Kraft zeigen, ihren Körper spüren und Selbstwirksamkeit erleben. Was kann ausgelebt werden, wenn jemand spielerisch „aufs Kreuz gelegt“ wird? Gibt es diesbezüglich Besonderheiten bei Mädchen und Jungen – und wenn ja, welche? Worin genau liegt der entwicklungsfördernde Wert, und welche gewaltpräventiven Anteile enthält dieser Ansatz? In den Trainingseinheiten werden praktische Übungen mit theoretischem Hintergrund, Einsatzmöglichkeiten und Reflexion verknüpft.

Jahrestagung 2026 – Save the Date

Digitale Lebenswelten und pädagogische Herausforderungen

Jahrestagung der Aktion Jugendschutz am 2. Juli 2026 im GENO-Haus Stuttgart

Noch Fragen?

■ **Elke Sauerteig**

Geschäftsführerin, Kinder- und Jugendschutzrecht, Öffentlichkeitsarbeit
 Tel. (0711) 2 37 37 11, sauerteig@ajs-bw.de

■ **Derya Bermek-Kühn**

Elterntalk Baden-Württemberg
 Tel. (0711) 2 37 37 21, bermek-kuehn@ajs-bw.de

■ **Benjamin Götz**

Suchtprävention, Gesundheitsförderung
 Tel. (0711) 2 37 37 24, goetz@ajs-bw.de

■ **Silke Grasmann**

Sexualpädagogik, Prävention von sexualisierter Gewalt, stellv. Geschäftsführung
 Tel. (0711) 2 37 37 19, grasmann@ajs-bw.de

■ **Désirée Hippéli**

Projekt Gewaltschutzkonzept Masterplan Kinderschutz
 Tel. (0711) 2 37 37 23, hippeli@ajs-bw.de

■ **Ursula Kluge**

Elterntalk Baden-Württemberg Jugendmedienschutz, Medienpädagogik
 Tel. (0711) 2 37 37 14, kluge@ajs-bw.de

■ **Leonie Schollän**

Jugendmedienschutz, Medienpädagogik, Gewaltprävention, ajs LandesNetzWerk für medienpädagogische Angebote
 Tel. (0711) 2 37 37 18, schollae@ajs-bw.de

■ **Lothar Wegner**

Gewaltprävention, Migrationspädagogik
 Tel. (0711) 2 37 37 17, wegner@ajs-bw.de

■ **Petra Wolf**

Jugendmedienschutz, Medienpädagogik
 Tel. (0711) 2 37 37 15, wolf@ajs-bw.de

Impressum

Herausgeber: Präsidium der Aktion Jugendschutz, Landesarbeitsstelle Baden-Württemberg
 Aktion Jugendschutz – Landesarbeitsstelle Baden-Württemberg, Jahnstr. 12, 70597 Stuttgart, Tel. (0711) 2 37 37 0, info@ajs-bw.de, www.ajs-bw.de

Redaktion: Elke Sauerteig (verantw.), Ursula Kluge
 Unter Mitarbeit der Fachreferent:innen: Benjamin Götz, Silke Grasmann, Désirée Hippéli, Leonie Schollän, Lothar Wegner, Petra Wolf.

Auflage: 1.400 Erscheinungsweise: 3x jährlich
 ISSN 0720-3551

Bildnachweise: Titel: jahoy media; ajs alle anderen Bilder – Hinweise beim Bild

Layout: Kreativ plus Gesellschaft für Werbung und Kommunikation mbH, www.kreativplus.com

Druck: Offizin Scheufele Druck und Medien GmbH & Co. KG Stuttgart



**Baden-Württemberg
 Ministerium für Soziales,
 Gesundheit und Integration**

Die ajs wird aus Landesmitteln finanziert, die der Landtag von Baden-Württemberg beschlossen hat. Die Mittel sind teilweise dem Ertrag der Staatlichen Wetten und Lotterien entnommen.



MIX
 Papier | Fördert
 gute Waldnutzung
FSC® C106007

**21. bis 22. Januar 2026,
Tagungszentrum Gültstein**



Inklusive Mädchen*arbeit

Um dem Anspruch, „offen für alle“ zu sein, gerecht zu werden, müssen wir auch marginalisierte Zielgruppen ins Zentrum der Aufmerksamkeit rücken. MM*! widmet sich seit Jahren der unterrepräsentierten Zielgruppe der Mädchen* in der Offenen Jugendarbeit. Mit dieser Fortbildung wird das Augenmerk darauf gerichtet, wie auch Mädchen* mit Behinderungen an den Angeboten teilhaben können.

Mehr Informationen:

<https://www.jugendakademie-bw.de/veranstaltungen/veranstaltungssuebersicht/event/103-veranstaltungen-2026/371-mehr-maedchen-spezial.html>



28. Januar 2026, Stuttgart-Degerloch

LOS(T)!

Umgang mit jugendlicher Trauer

Trauer im Jugendalter kann sehr unterschiedlich aussehen: Einige Jugendliche ziehen sich zurück, andere suchen das Gespräch und haben viele Fragen. Mitarbeitende der Kinder- und Jugendarbeit sind hierbei wichtige Ansprechpersonen, außerschulische Kinder- und Jugendarbeit kann ein wichtiger Ort für die Unterstützung trauernder Jugendlicher sein. Das Seminar hat zum Ziel, Fachkräfte und ehrenamtlich Mitarbeitende auf das Thema Trauer im Jugendhaus oder in der Jugendgruppe gut vorzubereiten.

Mehr Informationen:

<https://www.jugendakademie-bw.de/veranstaltungen/veranstaltungssuebersicht/event/103-veranstaltungen-2026/328-los-t-umgang-mit-jugendlicher-trauer.html>



Weitere Veranstaltungen unter
www.jugendakademie-bw.de/veranstaltungen

**09. Februar 2026, 9:30 – 15:00 Uhr
im Hospitalhof Stuttgart**



**Der Kinderschutzbund
Landesverband
Baden-Württemberg**

Fachtag Schutzkonzepte

Kinder und Jugendliche sollen Vereine als sichere Orte erfahren – darauf zielt das Projekt KiSchuBW ab. Gefördert vom Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration, arbeitet der Landesverband des Kinderschutzbundes Baden-Württemberg intensiv daran, Kinderschutz in Vereinen zu verankern und die Implementierung von Schutzkonzepten professionell zu begleiten. Dafür werden Schutzkonzeptberater*innen ausgebildet und Vereine mit einem Förderprogramm unterstützt.

Beim Fachtag stehen aktuelle Entwicklungen, Forschungsergebnisse und Praxiserfahrungen im Mittelpunkt. Vorträge und praxisnahe Workshops geben Einblicke in gelingende Schutzkonzeptarbeit.

Informationen:

<http://www.kinderschutzbund-bw.de>



**EXPERT*INNEN BERATEN
FACHKRÄFTE AUS JUGENDHILFE
UND SCHULE**



**Informationen unter:
www.agj-mobbing-beratung.de**

Wir danken herzlich für die gute Zusammenarbeit, das Vertrauen und den wertvollen Austausch in diesem Jahr.

Das Präsidium und das Team der Aktion Jugendschutz wünschen eine frohe Adventszeit, besinnliche Weihnachten und alles Gute für 2026!



**20
26**